
Predigt zur Jubelkonfirmation 2021
von Pfarrer Harald Vogt - Prediger Salomo 3,1-14a - 17.10.2021

Liebe Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden,
liebe Gäste, Schwestern und Brüder,

vielleicht kennt ihr den Satz:

„Alle Menschen kommen als Originale auf die Welt
... und viele sterben als Kopie.“

Vor ca. 50, 60, 65 und 70 Jahren hattet ihr einmal Ja gesagt zu der Überzeugung, dass ihr Originale seid. Dass ihr nicht nur ein zufälliges Produkt der Natur seid, sondern eine größere Kraft euch erdachte und wollte. Aus welchen Beweggründen auch immer, ihr habt Ja gesagt zu einem Glauben, der jeden Menschen für ein besonderes Geschöpf Gottes hält. Jeden – euch eingeschlossen.

Was ist daraus geworden?

Habe ich den Gedanken Gottes von meinem Leben nachgespürt? Habe ich meine Einmaligkeit entdeckt? Konnte ich mich daran freuen? Oder wurde mir diese Freude von anderen ausgetrieben, schlecht geredet? Heute trifft ihr - die einmal 14-Jährigen – euch (zum Teil nach vielen Jahren) wieder in dieser Kirche.

Und was ist nun eure Erfahrung: Seid ihr mehr als eine austauschbare Kopie?

Es gibt ein Buch in der Bibel, dessen Verfasser viel über das Leben und die Lebenswege nachgedacht hat. Vor 2300 Jahren wurde es geschrieben und es gehört zu den Teilen der Bibel, die bis heute gern gelesen und viel zitiert werden: Das Buches des **Predigers Salomo**. Es wurde eben daraus vorgelesen.

„*Alles hat seine Zeit.*“ Ja, gerade die Jubel-konfirmationen machen uns das sehr bewußt. Wenn man seine eigentliche, die grüne Konfirmation feiert, liegt das Leben noch vor einem. Die Kindheit hat man hinter sich gelassen und man beginnt sein Leben langsam selbst zu planen und zu formen mit vielen Flausen und Hoffnungen im Kopf.

25 Jahre später etwa **zur Zeit der Silbernen Konfirmation** ist man umspült von den Anforderungen des Lebens. Viele haben eine Familie, einen Beruf, die sie fordern, man ist noch mitten im Aufbauen seines Lebensumfeldes oder baut das Erreichte noch weiter aus.

Wieder 25 Jahre später in der **Zeit der Goldenen Konfirmation** wird ganz anderes von uns verlangt: Das Ende der beruflichen Laufbahn liegt meist unmittelbar vor oder gerade hinter uns. Die meisten haben bereits Abschied genommen von dem Leben als Familie. Die Kinder sind selbständig und haben oft schon eine eigene Familie. Die eigene Leistungsfähigkeit und Gesundheit hat bei vielen spürbar abgenommen und

man ist gezwungen sich auf eine neue Lebensphase einzustellen. Viele sind schon aus der unmittelbaren Pflicht genommen. Sind Rentner, Großmutter, manchmal Springer für ‚wo am Nötigsten‘ und es gibt schon einige, die beschleicht die Frage „Wozu bin ich jetzt eigentlich noch da und wichtig?“

Und dann, weitere 10 Jahre später wenn das **Diamantene Konfirmationsjubiläum** gefeiert wird, da hat man die Lebenszeit des Alters ganz und gar erreicht. Jetzt sollte man sich wirklich Zeit nehmen dürfen für alles. Doch ob man diese Zeit des Ruhestandes genießen kann, hängt von vielen Unabwägbarkeiten ab: Der Gesundheit, der Frage, ob ich noch jemanden an meiner Seite habe, mit dem ich sie genießen kann, der Frage ob ich zu meinem zurückliegenden Leben „Ja“ sagen kann. Und diese Fragen verdichten sich weiter je älter man wird, das könnt ihr **eisernen und gnadenen** Konfirmandinnen und Konfirmanden sicher bestätigen.

Alles hat seine Zeit, sagt der Prediger und er rät uns, das so anzunehmen - für unser eigenes Leben und im Blick auf die, die jetzt gerade in einer ganz anderen Lebensphase sind: die gerade pflanzen, die aufbauen, die ernten, die ruhen, für die, die klagen, weinen oder schweigen oder die, die lachen und lieben. Alles hat seine Zeit. Aber **jede dieser Zeiten** und Lebensphasen nimm nicht einfach *passiv* hin, sondern *lebe* sie als das Original, das du bist! **Lebe sie bewußt**, ist der Rat des Predigers. Denke nicht: „Ach wenn die Kinder noch da wären, wenn ich nur gesünder wäre, die Kraft von damals hätte und soviel zu sagen wie früher. Und wie wird noch alles werden.“ All das ist „eitel“, sagt der Prediger an anderer Stelle und „haschen nach dem Wind.“ **Nicht morgen** lebst du und **nicht gestern**, sondern **heute**. Heute iß und trink, genieße das Gute und hab bei allen Mühen, die du hast, allen dunklen Tälern, die du durchqueren musst, immer das innere Bewusstsein: Es ist kein Zufall, dass es mich gibt. Und *jetzt* wird mein Original *hier* gebraucht.

Alles hat seine Zeit - du aber lebe im Heute!

Solche Gedanken kennen wir auch von Jesus. „Sorgt euch nicht!“, sagt er. „Sorgt euch nicht um morgen, denn es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage hat.“ Macht euch nicht ständig Gedanken, was eventuell sein und noch kommen könnte! Das macht euer Leben nur schwer.

Und Jesus fügt noch etwas Anderes hinzu: Er sagt: Wenn ihr euch um etwas Sorgen wollt, dann sorgt euch um das Hineingehen ins Reich Gottes! Das ‚Reich Gottes‘ - ein Begriff der irrtümlich immer wieder mit dem Himmel, dem Jenseits gleichgesetzt wird. Jesus sagt aber: „Wo Gott ist, ist sein Reich.“ Wo seine lebendige, belebende, heilende Kraft erfahren werden kann, da ist es. Und Jesus fordert in vielen Gleichnissen dazu auf: Begebt euch schon jetzt in dieses Kraftfeld Gottes! Schöpft aus der unerschöpflichen Kraft Gottes! Wenn ihr euch um etwas sorgen wollt, dann darum, immer wieder dieser Kraftquelle nahe zu sein. Und ich verspreche euch, sagt Jesus, ihr lebt dann anders!

An einem Tag wie dem heutigen merken wir: die Zeit vergeht. Oder richtiger: Nicht die Zeit vergeht, **wir** vergehen. Und darum ist es gut, sich zu fragen: Aus welcher Kraftquelle lebe ich? Hat mein Schöpfer Raum in meinem Leben? Spüre ich ihn? Wo und wann spüre ich ihn? Welche Fragen habe ich an ihn? Welche Aufgaben gibt es noch in meinem Leben? Welchen Beitrag kann ich noch leisten?

Egal in welchem Lebensalter ich mich befinde - diese Fragen können neues Licht und ein neues Gleichgewicht in mein Leben bringen. Sie holen mich heraus aus dem Nebel einer oft kleinen, engen, engherzigen Weltsicht.

Menschen, die noch Fragen stellen und nach Innen hören, die Mitgefühl und Offenheit in sich wachhalten, wachsen bis ins hohe Alter. Sie werden keine Kopien. Sie lassen sich nicht gleichschalten. Denn sie leben nicht nur aus sich selbst oder von der Gunst der anderen. Sie leben aus der unerschöpflichen Kraftquelle Gottes.

Und sie sind es, die verstehen, warum Jesus Menschen zu Gemeinden gesammelt hat. Kein einziger hat alle Weisheit und Erkenntnis und allen Glauben schon in sich und keiner trägt die Kraft zum Guten vollkommen in sich. Wir brauchen uns gegenseitig! Auch unsere gegenseitige Korrektur! Und wenn jeder seine Fähigkeiten und Gaben einbringen darf, wird es gut: in der Familie, dem Berufsleben, unter den Völkern.

In unseren christlichen Gemeinden versuchen wir das einzuüben: Jede, jeder ist wichtig! Egal wie alt, egal woher. Das zu lernen ist nicht einfach. Aber nur so bleiben wir und unsere Kirche lebendig und in der Spur Jesu.

Liebe Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden,
Kirche ist nie perfekt und manchmal erschreckend fehlerhaft. Wir Evangelischen haben das nie geleugnet. Aber noch immer sammeln sich in ihr Menschen, die wissen, daß wir aus einer unermesslichen Kraftquelle schöpfen dürfen und ein großes gemeinsames Ziel haben.

Und so lade ich euch nun ein, **euren Bund mit Gott zu erneuern**, den ihr vor 50, 60, 65 und 70 Jahren geschlossen habt und der euch zu einem Teil dieser Kirche macht. Ich lade euch ein, eure Zeit und Kraft neu aus Gottes Hand zu nehmen und mit uns weiterzugehen

als ein Original!

Amen.